

Einer der besten Krimiautoren der Welt lässt die Nerven seiner Leser flattern

Es ist das Jahr 1970, als die Meisterermittler Andy Dalziel und Peter Pascoe das Licht der Welt erblicken und Reginald Hill zu einer Ikone des britischen Kriminalromans machen. Seit ihrem ersten Fall sind viele weitere gefolgt, die den Lesern einiges abverlangt haben - insbesondere starke Nerven, die sich durch nichts aus der Ruhe bringen lassen. "Der Tod und der Dicke" gehört zu den Krimis, die Spannung im höchsten Maße bieten und dabei unglaublich unterhaltsam sind. Der englische Autor schreibt einfach spitzenmäßige Krimis und weiß ganz genau, wie man seinen Lesern ein mörderisches Vergnügen der Extraklasse schenkt. Schade, dass bald damit Schluss ist, denn Hill starb im Januar 2012 an einem Hirntumor und hinterließ eine große Fangemeinde.

Dem Ermittlerduo Andy Dalziel und Peter Pascoe ist kein Fall zu schwer. Doch dieses Mal haben sie die Bösen gewaltig unterschätzt. Superintendent Dalziel glaubt wegen seiner gut zwei Zentner Lebendgewicht, dass ihn nichts und niemand umwerfen kann - bis zu dem Zeitpunkt, als ihm eine Bombe um die Ohren fliegt und ihn und den Chief Inspector Pascoe geradewegs ins Krankenhaus befördert. Während Pascoe nur mit leichten Verletzungen davonkommt, liegt der Dicke im Koma und kämpft um sein Leben. Der Sensenmann hat es auf ihn abgesehen und ruht nicht eher, bis er ihn endlich in seinen eiskalten Klauen hat. Für Pascoe steht außer Frage, wie es nun weitergehen soll. Er muss den Schuldigen dingfest machen und ihn für diese Tat büßen lassen.

Die Suche führt den Chief Inspector auf die Spur vermeintlicher Islamisten, die allem Anschein nach etwas Böses aushecken. Und sie sind offenbar nicht die einzigen: Ein merkwürdiger Tempelritter-Orden und eine nicht gerade kollegiale Anti-Terror-Einheit machen Pascoe das Leben zusätzlich schwer. Sie setzen alles daran, um dem Mid-Yorkshire Police Department bei den Ermittlungen Steine in den Weg zu legen und Pascoe auszuschalten. Doch dieser lässt sich von nichts und niemandem von seiner schweren Aufgabe abbringen. Dabei gerät er von einer Gefahr in die nächste und versetzt nicht nur seine Frau in Angst und Schrecken. Er hat nur einen Wunsch: Wäre doch bloß der Dicke mit von der Partie ...

Seinen Lesern ungewöhnliche Unterhaltung voller (Nerven-)Kitzel und geistreichem (Wort-)Witz zu bescheren - das gelingt wahrlich nur Reginald Hill. Der Brite ist einer der Besten seines Genres und bedeutet Spannung auf höchstem Niveau - genau wie sein Roman "Der Tod und der Dicke". Dieser Krimi haut den Leser von seinen Socken und verschlingt ihm glatt die Sprache, so unglaublich brilliant ist dieses Buch geworden. Die Lektüre ist ein fesselndes Erlebnis, für das man gute Nerven braucht. Jede Seite ist ein großes Vergnügen, das alle Sinne in Anspruch nimmt und niemanden mehr loslässt. Einen Genuss dieser Spitzenklasse darf man sich nicht entgehen lassen, denn hier wird dem Leser richtig viel geboten - vor allem 1a-Entertainment gewürzt mit jeder Menge bitterbösem, britischem Humor, der (scheinbar) alle Grenzen sprengt.

Susann Fleischer 21.05.2012

Quelle: www.literaturmarkt.info